

dieser Stelle muß daher neuerlich auf die große Wichtigkeit hingewiesen werden, welche bessere urheberrechtliche Beziehungen zum Ausland für den österreichischen Kunsthandel besitzen würden, und wie notwendig es wäre, daß Österreich nicht nur der Berner Konvention beitreten, sondern endlich auch einen Urheberrechtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika abschließen würde.

Musikalienhandel.

Für das Gebiet des Musikalienhandels ist das Jahr 1903 als ein ziemlich ruhiges zu bezeichnen, wiewohl abermals mehrere Veränderungen im Stande der Firmeninhaber stattfanden. Das Weihnachtsgeschäft war weniger günstig als im Vorjahre; das Sortimentsgeschäft erfreute sich überhaupt nur in der ersten Hälfte der Berichtsperiode eines besondern Absatzes. Im zweiten Semester ließ die Nachfrage dagegen viel zu wünschen übrig, hauptsächlich aus dem Grunde, weil gar keine wirksamen »Schlager« auf den Markt gebracht wurden. Auch diesmal wieder muß mit Bedauern konstatiert werden, daß die Operette, die in früheren Zeiten den Musikalienmarkt belebte, nur sehr wenig populäre Melodien brachte. Aus diesem Grunde erschienen auch auf dem Gebiete des Verlags wenig erfolgreiche Artikel, was natürlich ebenso auf das Sortimentsgeschäft lähmend einwirkte. Auch in dieser Branche wurden vielfache Klagen laut über den Schaden, den der geringe Urheberrechtsschutz Österreichs der heimischen Verlagsstätigkeit zufügt.

Wolffs Nachrichten über Literatur, Wissenschaft und Bibliographie.

Diese in St. Petersburg in russischer Sprache erscheinende Zeitschrift hat mit dem eben erschienenen Doppelheft (Nr. 11 und 12) ihren VII. Jahrgang beendet. Von besonderem Interesse ist uns in diesem Heft ein Artikel von Paul Rossijew, der uns mit dem russisch-sibirischen Bibliophilen Gennadij Wassiljewitsch Judin bekannt macht. Dieser Herr lebt in der Stadt Krasnojarsk am Jenissej und hat sich vier Werst davon in Tarakanowka ein Landhaus gebaut, das eine in dieser Gegend nicht zu erwartende Bibliothek von über 100 000 Bänden oder gegen 80 000 Titeln enthält. Der Grund zu der Bibliothek wurde von Judins Vater, einem intelligenten Autodidakten, gelegt. Nach Judins eigener Angabe betragen die Anschaffungskosten bisher über 200 000 Rubel, was sich aber mit dem heutigen Wert der Bibliothek nicht deckt, denn sie enthält viele inzwischen selten gewordene Werke. Besonders reich ist die Abteilung »Sibirica«, der selbst die Bibliothek der Universität Tomsk nichts gleich Vollständiges an die Seite zu stellen haben soll.

Judin hat sich auch als Verleger versucht. Er gab das bibliographische Werk von S. Wengorow »Russische Bücher«*) heraus, aber leider nur drei Bände desselben, bis zum dritten Buchstaben des russischen Alphabets. Das Werk ging nicht! Aber der Verfasser des Artikels hat ganz recht, wenn er bemerkt, daß in diesem Fall ein schneller Absatz auch gar nicht zu erwarten war. Solche Vorgänge machen natürlich mißtrauisch gegen den Bezug von im Erscheinen begriffenen, noch nicht beendeten Werken.

Weitere Artikel des Doppelhefts sind: »Die Nationalbibliothek in Paris«, mit Abbildungen; »die vierzig Unsterblichen« (die jetzigen Mitglieder der französischen Akademie); »die Hygiene des Lesens« (bezieht sich auf die Untersuchungen des Dr. S. Cohn bezüglich der nötigen Größe der Schrift, Abstand und Länge der Zeilen usw.); »Schule des Journalismus« (auch in Lemberg soll eine solche für die

*) Siehe darüber Börsenblatt 1897, Nr. 162, S. 5125—26.

polnische Journalistik errichtet werden); eine Boranzeige von Gogols Erzählung »Der Newstij Prospekt«, die mit Abbildungen erscheinen soll, nebst verkleinerten Proben der Letztern. Endlich folgen: Rezensionen, zahlreiche literarische und andere Notizen, Bibliographie.

Gleichzeitig wird über eine wesentliche Änderung der Zeitschrift im Jahre 1905 Mitteilung gemacht: aus einem Organ werden zwei Organe werden. Der literarische und kritische Teil wird künftig in eine neue, monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift »Wjestnik literatury« (Bote der Literatur) mit beträchtlichen Erweiterungen usw. übergehen, während die »Nachrichten« (»Iswjestija«), ebenfalls zweimal monatlich (statt bisher nur einmal) nur Bibliographie und literarische Notizen bringen sollen. Beide Zeitschriften zusammen kosten jährlich 4 Rubel, halbjährlich 2 Rubel, die »Nachrichten« allein, wie bisher, jährlich 1 Rubel.

Wir wünschen dem Unternehmen auch in der neuen Gestalt besten Erfolg, wenn wir auch unser Bedauern nicht unterdrücken können, daß die Firma Wolff damit den Gedanken eines literarischen Hausorgans aufgibt; denn der »Wjestnik« wird ein Literaturblatt werden, das kein Hausorgan sein kann, und die »Iswjestija« verlieren ihren literarischen Charakter, der sie weit über ein nacktes Preisverzeichnis und Notizenblatt erhob.

P.

Kleine Mitteilungen.

Nachdruck amtlicher Anzeigen. — Eine in Freiberg i. Sa. erscheinende Zeitung hatte die »Amtlichen Bekanntmachungen« aus dem »Freiberger Anzeiger«, der das Amtsblatt der königlichen und städtischen Behörden ist, unter der Überschrift »Amtliche Bekanntmachungen« unverändert nachgedruckt. Auf die hiergegen erhobene Anklage wegen unlautern Wettbewerbs entschied das Landgericht Freiberg, daß dem Blatte der weitere Abdruck der amtlichen Bekanntmachungen bei Geldstrafe bis zu 1500 M oder Haft bis zu 6 Monaten zu untersagen sei, wenn es nicht in unzweideutiger Weise durch einen Vermerk klarstelle, daß es sich um einen Nachdruck handle und ihm diese Bekanntmachungen nicht direkt von den Behörden zum Abdruck übermittelt worden seien. (Nach: Papierztg. u. Vogtl. Anzgr.)

Remittendenakturen D.-M. 1905. (Vgl. 1904: Nr. 296, 301, 302, 304 d. Bl.) — Von weitem bemerkenswert frühzeitig versandten Vordrucken zur Ostermeß-Remittenden- und Disponenten-Faktur 1905 verzeichnen wir die uns heute vorliegenden der Berliner Verlagsfirmen Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Bruno Heßling, G. m. b. H. und S. Karger. —

Wir danken den bisher genannten geehrten Firmen für ihre Einsendungen und glauben, der Verzeichnung weiterer Eingänge dieser Art uns nunmehr enthalten zu dürfen. Weitere Einsendungen von Fakturen-Vordrucken bitten wir zu unterlassen. Red.

Ausstellungspreis. — Die Verlagsbuchhandlung Hermann Besenius in Halle a. S. ist auf der Weltausstellung in St. Louis für die auf Aufforderung des königlich Preussischen Kultusministeriums ausgestellten Schulbücher, sowie für die Bücher »Kochstroh, Buch der Schmetterlinge und Raupen« und »Nützliche und schädliche Vogelarten« mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Kunst- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann, Aktiengesellschaft, in Leipzig. — Eine außerordentliche Generalversammlung ist auf den 14. Januar 1905 einberufen worden. Die Tagesordnung lautet: Bericht des Aufsichtsrats über die Lage des Unternehmens und Neuwahl des Aufsichtsrats.

Gestohlenes Bild. — Die Großherzogliche Staatsanwaltschaft in Karlsruhe i. B. gibt unter dem 22. Dezember 1904 folgendes bekannt:

»Heute mittag wurde im Kunstvereinslokal zu Karlsruhe von weißem Karton losgerissen und gestohlen das in Wasserfarben gemalte Bild des modernen holländischen Malers Jan Toroop